Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.



45ster Jahrgang. № 99. 1847.

Ratibor, Sonnabend den 11. Dezember.

Der Vierzehnte.

(Beschluß.)

Auf der Straße unten angelangt, sagte Herr Fortin zu mir:

„Das Wetter ist schön, wir können den Weg zu Fuße machen. Wo werden wir speisen?"

„Im Café de Paris," sagte ich auf Gerathewohl zu ihm.

„Desto besser; mich eckeln die bürgerlichen Kneipen an."

Ich wollte von den Umständen eine Erklärung abwarten, und sie um keinen Preis selbst hervorrufen, so seltsam mir das Abenteuer vorkam, so begierig ich auch auf dessen Ausgang war.

Unterwegs richtete mein Begleiter keine einzige Frage mehr an mich. Er sprach mit mir über die Hundstage; über die Fortschritte unserer Soldaten in Algier; über Vernet's, Ingres, Paul Delaroche's Gemälde; über die neuesten Werke der Literatur, über Balzac, Dumas, George Sand, Souillié, Eugène Sue, über die Kritiker Jules Janin und über Alphonse Karr's Wespen; über das Theater, über die Lind! über die Corruptionsprocesse, — und das Alles so genau und umständlich, wie etwa ein Journal vom gestrigen Datum. Seine Rede war belebt, geistvoll, frisch, witzig, und ich wollte meinen geheimnißvollen Vierzehnten eben bitten, mir seine ganze Unterhaltung für das Feuilleton meiner Zeitung schriftlich auszuarbeiten, als wir über die Schwelle des Café de Paris schritten.

„Mein Herr," sagte ich zu ihm, „ich bewundere Ihre Belesenheit und Ihre Kenntniß des Pariser Lebens; Sie sind ein lebendiges Feuilleton."

„Ach Gott!' erwiderte er mir; es bringt ja schon unsere Profession mit sich, daß wir dieß Alles wissen müssen. Was wäre denn ein Vierzehnter ohne diese Eigenschaften?"

Da stand ich verblüffter und unwissender als zuvor. Ich ließ ihn unterdessen die kaum mehr zu unterdrückende Regung der heftigsten Neugierde in mir nicht merken, sondern führte ihn gleich in dem ersten Saale des Gasthauses zur Stadt Paris an eine Tafel mit zwei Gedecken, und bat ihn Platz zu nehmen. Herr Fortin sah mich erstaunt an und fragte:

„Aber wo setzen sich denn die andern hin?"

„Wir sind ja nur zu zwei," erwiderte ich lachend und setzte mich.

„Nur zwei!" rief mein Begleiter aus und entfernte sich vom Tische; „dann waltet hier ein Mißverständniß vor, und ich verstehe Ihre Einladung nicht; „sie hat ja dann gar keinen Zweck."

„Sie hat den Zweck den alle Einladungen haben, den Zweck zu speisen."

Er sah mich mitleidig lächelnd an, und setzte sich mir gegenüber nieder. Das Räthsel zog sich indessen zu sehr in die Länge; ich verlor die Geduld und bat ihn dreist um eine Erklärung seines Schildes.

„Wie,“ begann er, indem er die beladene Gabel sinken ließ, „Sie kamen zu mir, ohne meine Profession zu kennen, die bereits Aufsehen in der Stadt erregt?“

„Ich war eben noch nicht so glücklich, mein Herr bis jetzt etwas davon zu erfahren.“

„Sie wissen noch nichts von der Erfindung des Vierzehnten?“

„Nein Herr Fortin.“

„Der Vierzehnte,“ erklärte er mir nun, „ist erfunden, um eine fühlbare Lücke in unseren gesellschaftlichen Zuständen auszufüllen. Eine genaue statistische Prüfung hat mich und einige meiner Freunde erkennen lassen, daß man in Paris so unsinnig mit den Einladungen zum Essen umgeht, daß sich täglich wenigstens in fünfhundert Häusern eine Gesellschaft zum Mittagstische versammelt, die aus der unseligen Zahl dreizehn besteht. Was ist bei dieser Sachlage dann noch anzufangen? Die Damen sind ängstlich, werden ohnmächtig, bemerken sie die gräßliche, einem aus ihrer Mitte den Tod verkündende Zahl. Um nun ihrem Vorurtheile nachzugeben, ihnen den Appetit wieder zu verschaffen, und frohe Heiterkeit, die Würze jeder Mahlzeit, unter die Versammlung zu bringen — um diese Metamorphose zu erzeugen, tritt der **Vierzehnte** wie ein **Deus ex machina** in die Gesellschaft und der unheimliche Bann der beunruhigenden Chiffre ist gelöst. Man läutet an unserr Thür und ohne Verzug machen wir uns auf den Weg. Um nun unsere Stelle mit Glück auszufüllen, ist es durchaus nöthig, daß der Vierzehnte ein zuverläßiger Mann von Geist und Kentnissen sei, der die Geschichte der Gegenwart genau studiert, um immer mit Anekdoten, schlechten und guten Witzen, Scandalgeschichten u. s. w. wie es die jeweilige Gesellschaft erfordert, bei der Hand zu sein. Wir sind bis jetzt gottlob nur unsere Vier zu Paris; wir werden aber nur zu bald eine Concurrenz bekommen, wenn wir im Almanach 1848 als eine priviligirte Profession aufgeführt werden.“

Ich freute mich ungemein über diese sinnreiche Erfindung, und mein Vierzehnter und ich speisten so heiter und fröhlich mit einander, wie wenn wir zu vierzehn gewesen wären. Beim Abschiede drückte ich Herrn Fortin die Hand und versprach ihm, recht oft mit meinen Freunden zu dreizehn am Tische sein zu wollen, um noch öfter in die Lage versetzt zu werden, durch seine suplementarische Anwesenheit den Fluch der unseligen Zahl, jener Geißel aller festlichen Gelage, lösen zu können.

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

In verflossener Woche sind aus verschiedenen Wohnungen nachbenannte Sachen gestohlen worden, als: 1) ein Oberbett und ein Kopfkissen mit blaugestreiften Inlet und Ueberzügen. 2) zwei Schinken und mehrere Stücke Schweinefleisch, noch wenig geräuchert. 3) ein Weiberrock von lichtblauem, ein dgl. von von braunem und ein dgl. von schwarzem Kamlot, ein dgl. von lichtblauem Mesolan, eine Weiberjacke von braunem Kamlot, ein weißes Mulltuch, ein gelbes Kattuntuch, ein weißes Tuch mit Frangen, ein ganz neues rothes Wollentuch, ein schwarzes Halbwollentuch, ein Paar weiße Strümpfe, drei leinene Oberhemden, zwei Hemden von flächsener Leinwand, ein Leibchen von brauner Halbseide, eine weiße Schürze mit rothen Blumen, eine weiße Kattunschürze mit rothen Blumen, eine blaue Drillig-Schürze, eine weiße Weiberkappe von Mull, eine dgl. von Gace mit rothen Bändern, zwei Spitzengrundfleckchen zu Kappen, ein kleiner Spiegel mit Goldrahme, ein altes Frauenhemde. Ferner eine schwarztuchene Weiberjacke, eine Pikeeschürze, ein Weiber-Rock von Kamlot, eine lichtblaue Kattunschürze, ein gelbes Merinotuch, ein gelbes Kambretuch, ein rothes Merinotuch, ein braunes Leinentuch, ein rothmerino Leibchen, ein dgl. von schwarzem Tuche, **14** Ellen lichten Meselan, ein Paar weiße Strümpfe, ein Stückchen rothes Seidenband **2** Ellen lang, zwei Stückchen Spitzen, ein rotheingebundenes polnisches Gebetbuch, ein Stückchen weiße Leinwand.

Im Monat Dezember **1847** liefern zum billigsten Preise:
Semmel. Bäcker Palitza für **6** pf. **7** Loth, alle übrigen Bäcker **6** Loth, nur Hoffmann, Zwirzina und Thieß **5 ½** Loth.
1. Sorte Brod. Bäcker Friedländer, Mohr, Oppawsky, Sonnenfeld, Thies, Zwirzina für **2** sgr. 1 ℔ 8 Loth.
Mittelbrod. Bäcker Oppawsky fü **2** sgr. 1 ℔ **20** Loth, Palitza für **2** sgr. 1 ℔ 18 Loth.
Schwarzbrod. Bäcker Sonnenfeld für **2** sgr. 1 ℔ **24** Loth.

Sämmtliche Fleischer verkaufen:
Das ℔ Rinfleisch mit **3** sgr., Schweinefleisch mit **4** bis **5** sgr., Schöpsenfleisch mit **3** sgr., Kalbfleisch mit **2** bis **3** sgr.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 9. Dezember 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 7 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 26 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 19 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 24 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 2 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 20 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. = sgr. = pf. bis 1 rtlr. 2 sgr = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 25 sgr. = pf. 3 rtlr. = sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. = sgr.
Butter: das Quart 18 bis 21 sgr.
Eier: 2 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Bei Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 18. Juli d. J. (Amtsblatt, St. 31 S. 177.) wegen Beachtung der fahrbaren Wasserstandshöhe von höchstens 11 Fuß am Oppelner Oder-Pegel, wird den Oder-Schiffern nachträglich bekannt gemacht: daß zur Erkennung dieser Wasserstandshöhe, oberhalb Oppeln bei Groschowitz am Ausflusse des Mühlgrabens ein weiß und schwarz angestrichener Pegel aufgestellt worden ist, welcher den Wasserstand von 11 Fuß an den Oppelner Brücken dadurch andeutet, wenn die weiße Farbe jenes Pegels unter Wasser steht, und nur noch der obere schwarze Theil desselben zu sehen ist. Sobald diese Wasserstandshöhe eintritt, dürfen die Schiffer nicht weiter gegen die Brücke zu fahren, sondern müssen bei **Groschowitz** anlegen.

Oppeln den 10. November 1847.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

In der **Hirt**'schen **Buchhandlung** in **Ratibor** ist vorräthig:

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr **1848**. . . . . . 1 Rthl. = Sgr.
Genealogisches Taschenbuch der deutschen **gräflichen** Häuser auf das Jahr **1848**. . . . 1 — 15 —
Genealogisches Taschenbuch der **freiherrlichen** Häuser auf das Jahr 1848. **1. Jahrgang**. . 1 — 15 —
Berliner Kalender für **1848**. Mit 7 Stahlstichen. 2 — = —
Souvenier. Ein Damenkalender für **1848**. Mit einem Blumenkranz, gewunden aus deutschen Dichterwerken der neuesten Zeit. . . . . . = — 20 —
Damen-Kalender für **1848**. Mit Genealogie des Königl. Preußischen Hauses und seiner nächsten Anverwandten. = — 10 —
Peyne's Miniatur-Almanach für **1848**. Mit 6 brillanten Stahlstichen. . . . = — 5 —

In der Buchhandlung von F. Hirt in Breslau und Ratibor ist zu haben:

Die Lustfeuerwerkerei,

für Feuerwerker und Dilettanten, oder Anleitung wie man mit geringen Kosten alle Arten von Kunst- und Lustfeuer zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste zubereiten kann. Von F. C. A. Büttner und Chertier. Siebente von H. Hamburger stark verbesserte Auflage. Mit 10 lithogr. Octav- und 2 Quarttafeln. Preis 20 Sgr.

In dieser neuesten siebenten Ausgabe hat dieses bewährte und beliebte Buch eine totale Umformung und gründliche Verbesserung erfahren. Beide frühern Theile sind in einen vereinigt, und, obschon dennoch sich Bogen- und Tafelzahl vermehrt hat, so ist sie doch um 1/6 Rthl. wohlfeiler, denn das Buch kostete vorher 25 Sgr. Dabei sind die Angaben einfach und praktisch und berücksichtigen selbst bei den prachtvollsten Effecten stets möglichste Kostenersparniß.

Als Verlobte empfehlen sich
Fridricke Ring,
Elias Lustig.

Ratibor den 7. Dezember 1847.

Offene Anfrage.

Die Oberschlesische Musikgesellschaft lud durch öffentliches Programm zu einem großen Konzert am 30. v. M. hierorts ein, blieb aber aus, und mußte sich das zahlreich eingefundene Publikum getäuscht entfernen. — Fühlt sich nun gedachte Gesellschaft so erhaben, daß sie bis jetzt noch nicht für nöthig erachtete, ihr sonderbares Benehmen öffentlich zu entschuldigen?

Pleß den 7. Dezember 1847.

U. p. m.

Eine überwinterte schön und kräftig schlagende Nachtigall nebst Bauer ist billigst zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wurstpicknick,
Sonnabend den 11. Dezember.
Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Riedel.

Wagen-Auktion.

Donnerstag den 16. d. M. Vormittag 10 Uhr werde ich vor dem hiesigen Rathhause:

zwei Kaleschwagen, eine Britschke, zwei Holzwagen, zwei Kühe und drei Pferde

meistbietend verkaufen.

Ratibor den 10. Dezember 1847.

Scheich,
Auktions-Kommissarius.

Alle für das Jahr **1848** erschienenen **Kalender** und **Taschenbücher** werden stets vorräthig gehalten in der

Hirtschen Buchhandlung in Ratibor,
(am großen Ringe № 5.)

Das Weihnachtslager
der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor

bietet **eine reiche Auswahl** des Vorzüglichsten in höchst geschmackvoll ausgestatteten **Bilderbüchern** und Schriften für die Jugend im zartesten, wie im reiferen Alter. Desgleichen empfehlen wir unsere sehr elegant gebundenen und ungebundenen Vorräthe aus dem gesammten Gebiete der zu **Festgeschenken** geeigneten Literatur für Erwachsene: **Pracht-Ausgaben** der beliebtesten Classiker und Lieblingsschriftsteller der deutschen Nation sowohl, wie auch der des Auslandes; **Taschenbücher** für 1848; mercantilische, ökonomische und forstwissenschaftliche Werke; **Haus-, Koch-** und **Wirthschaftsbücher.**

Die beschleunigte Ertheilung eines Befehls unterstützt die befriedigende Realisirung desselben; denn es sind der Bücher so viele, die um Weihnachten von verschiedenen Seiten gleichzeitig begehrt werden, während man dieselben zum Theil nur in wenigen Exemplaren vorräthig erhalten kann.

Wäre speziell Gewünschtes nicht vorhanden, so verbürgen wir, wenn anders die geneigten Besteller eine Ersatz bietende Auswahl oder schnelle Besorgung des Begehrten uns überlassen, den bereitwilligen Versuch zur Rechtfertigung dieses Vertrauens.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung.

Die heut vollzogene Eröffnung meines Viktualienhandels in der Nähe des hiesigen Bahnhofes im Hause des Herrn Lust erlaube mir, hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle ich insbesondere die wegen Größe und guten Geschmack ausgezeichneten Kandrziner Brodte und Semmeln.

Ratibor den 13. Dezember 1847.

Sanneg, sen.

Fußteppiche

dicke, leinene, vorzüglicher Qualität, in 7/4 und 10/4 breit, verkaufe, um damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.

Zugleich empfehle ich 8/4, 9/4 und 10/4 **Wachsbarchende** zu **Tischdecken** in schönen Mustern.

Der **Ausverkauf zurückgesetzter Waaren** wird fortgesetzt.

Th. Hornung.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen und vom 1. Januar 1818 ab zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Sonntag den 12. Dezember 1847

Grosses Concert

von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft **im Saale des Hotels zum Prinz von Preußen**

Anfang 7 Uhr.

Ein kristallener **Kronleuchter,** welcher ganz auseinander zu nehmen geht, mit 12 Armen und schönen Goldbroncen ist billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition d. Bl.

In meinem auf der Braugasse gelegenen Hause ist der Oberstock, welcher durch 12 Jahre von dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath Uschner bewohnt wurde, nebst nöthigem Beigelaß zu vermiethen und zu Johanni 1848 zu beziehen. Auch ist daselbst im Hintergebäude eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Ratibor den 9. Dezember 1847.

Bernhard Lehmann.

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe ich nachstehende Gegenstände um gänzlich damit zu räumen, als: Album in allen Formaten, à St. 15 Sgr. bis 6 Rthl. Schreibmappen à St. 14 Sgr. bis 3 Rthl. Cigarren-Etuis, dauerhaft gearbeitete **Porte monaie** (Geldtaschen) à St. 4 Sgr. bis 1 1/6 Rthl. Brieftaschen mit Schlössern in klein und mittel Format, Schreib-Etuis à St. 1/3 bis 4 Rthl. und diverse Pappwaaren.

Gleichzeitig empfehle ich Kalender für 1848, Farbenkasten, Reißzeuge, bunte Briefbogen, Visitenkarten, Neujahrswünsche und in dieses Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Ratibor den 1. Dezember 1847.

Mühlstrom,
Lange-Straße.

Oderrorstadt № 10 ist der Oberstock vom 1. April ab zu vermiethen.

Ratibor den 6. Dezember 1847.

C. Kowalik,
Schönfärber.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.